

# Einzig die Standortfrage ist noch offen

Verein will Waldorfschule zum Schuljahr 2020/2021 starten – Container für Übergang denkbar

VON THOMAS SEIFERT

Hanau – Der Starttermin steht, das Kollegium wurde gefunden, die Stadt hat Unterstützung zugesagt, das Interesse von Eltern ist groß, nur die Raumfrage ist noch nicht geklärt. Das sei aber kein Hindernis, so die Vorsitzende der Gründungsinitiative, Dr. Gundula Pfälzter: Mit Schuljahresbeginn 2020/2021 könne eine zweizügige Waldorfschule ihre Arbeit aufnehmen.

Schon seit längerer Zeit gibt es in der Stadt und im Umland den Wunsch, eine Waldorfschule zu gründen. „Der Bedarf ist da, viele Eltern, die ihren Nachwuchs im Kindergarten in Kesselstadt haben, möchten diese Art der Pädagogik ihren Kindern auch in einer Schule zugute kommen lassen“, berichtete die Vorsitzende der Gründungsinitiative. Am Wochenende waren interessierte Eltern zu einem Infotag in das Kindergartengebäude in Kesselstadt eingeladen worden, in dem früher die Wilhelm-Geibel-Schule und die Feuerwehr untergebracht waren. „Der Eröffnungstermin steht nach vielen Gesprächen und vorbereitenden Maßnahmen fest, wir haben



Die künftigen Lehrer an der Waldorfschule, Sabrina Leu und Matthias Klein, hielten im Rahmen des Informationstages für interessierte Eltern eine Schnupperstunde ab. FOTOS: THOMAS SEIFERT

die Gründungsinitiative, sei optimistisch, dass für die zukünftige Waldorfschule ein Gebäude oder ein Grundstück gefunden werde. „Wir können uns auch mit einer Containerlösung als Übergang anfreunden. Sollten alle Stricke reißen, werden die beiden Startklassen in den großzügigen Räumlichkeiten des Kindergartens untergebracht. Dort könnten wir zunächst auch Synergieeffekte beim Mittagessen und der Nachmittagsbetreuung nutzen“, blickte die Vorsitzende in die Zukunft.

Mitte dieses Monats können interessierte Eltern, von denen gut 40 zu der Infoveranstaltung mit Probeunterricht gekommen waren, ihre Kinder für die erste Klasse und eine Klasse für Quereinsteiger auf der Internetseite der Initiative verbindlich anmelden. Ende des Jahres, so der Zeitplan, würden die Klassen nach eingehenden Gesprächen mit den Erziehungsberechtigten zusammengestellt. Am Wochenende, so Pfälzter, waren

auch letzte Gespräche mit den fünf bis sechs Pädagogen in Voll- und Teilzeit geplant, die zum Start im Herbst 2020 die Kinder unterrichten werden.

Ein Wermutstropfen ist allerdings, dass die neue Waldorfschule in den ersten drei Jahren ihres Bestehens keinerlei staatliche Förderung erhält. Erst nach Ablauf dieser

Frist überweist das Land Hessen pro Schuljahr 4000 Euro pro Schüler. „50 Prozent der Fördermittel, die der Schule in den ersten drei Jahren zugestanden hätten, werden ab dem vierten Jahr des Bestehens in sehr kleinen Summen ausgezahlt. Das ist ein Tropfen auf den heißen Stein. Wir werden, wie jede Privatschule, El-

terngebühren erheben müssen, um den Schulbetrieb finanziell stemmen zu können. Allerdings stehen die Beiträge noch nicht fest, wir müssen das alles – nachdem die Raumfrage geklärt ist – noch einmal durchrechnen“, so Pfälzter.

Mit Matthias Klein und dessen Ehefrau Sabrina Leu, die beide aus Frankfurt stammen

und derzeit beruflich noch in Osnabrück engagiert sind, hat die Initiative bereits zwei Gründungslehrer gefunden. Klein wird an der künftigen Waldorfschule die „operative Leitung in einer kollegialen Führung übernehmen, die Schule verwaltet sich selbst“, berichtete der Pädagoge im Gespräch mit dem HANAUER ANZEIGER. Man plane mit Klassen bis zu 25 Schülern, die nach den ersten beiden Grundstunden in kleinere Neigungsgruppen aufgeteilt würden. „Die Waldorfpädagogik legt viel Wert auf ein großes Vertrauensverhältnis zwischen Lehrern und Schülern und eine der jeweiligen Lebenssituation angepasste Lernsituation, die der Kreativität der Kinder sehr viel Raum lässt“, erläuterte Klein.

Die beiden Pädagogen gaben den interessierten Eltern zu Beginn des Infotages in einer Schnupperstunde einen Vorgeschmack, wie der Unterricht an der künftigen Waldorfschule ablaufen soll. Diese Art des Unterrichts stieß bei den Eltern auf Zustimmung, sodass Pfälzter „sehr zuversichtlich ist, was die Zahl der Anmeldungen in den kommenden Wochen angeht“.

## Heute: Schüler zeigen inklusives Theaterstück

Hanau – Unter dem Motto „Klassentreffen 2039 – Heldengeschichten des Alltags“ inszenieren Studierende der Fachschule für Sozialwesen und Schüler aus dem Berufsbildungsbereich des Behindertenwerks Main-Kinzig ein gemeinsames, inklusives Theaterstück. Die öffentliche Premiere findet am heutigen Donnerstag um 17.30 Uhr, die öffentliche Generalprobe um 12.30 Uhr statt. Eine weitere Aufführung wird es im Rahmen der Zeugnisausgabe der Fachschule für Sozialwesen am morgigen Freitag, 14. Juni, um 11.30 Uhr geben. Aufführungsort ist jeweils die Aula der Eugen-Kaiser-Schule, Lortzingstraße 16.

Im Unterricht innerhalb des Aufgabenfeldes „Sozialpädagogische Bildungsarbeit professionell gestalten“ der Fachschule konnten angehende Erzieher zusammen mit Schülern aus dem Berufsbildungsbereich des Behindertenwerks ein ganzes Schuljahr gemeinsam theaterpädagogische Methoden und Ausdrucksformen erproben und die jeweils eigenen Stärken und Fähigkeiten einbringen. Das Ergebnis sind Geschichten über Vorbilder, Helden und Rollenbilder, entstanden aus biografischen Fragmenten der Teilnehmer. das



Dr. Gundula Pfälzter  
Vorsitzende der Initiative

den Forderungskatalog des Kultusministeriums für Privatschulen abgearbeitet und auch mit dem Staatlichen Schulamt alle Fragen geklärt. Einzig der Standort ist noch offen“, stellte Pfälzter fest.

Doch Stadtplaner Martin Bieberle, Ansprechpartner für



Im großen Saal des Waldorfkindergartens in Kesselstadt lag auch Unterrichtsmaterial für die interessierten Eltern und Kinder aus.

## Pläne für eine Waldorfschule in Hanau

Seit der Gründung des Vereins 1981 und der Eröffnung des Waldorfkindergartens 1984 in Kesselstadt fanden sich wiederholt Eltern, die eine Waldorfschule gründen wollten. Hintergrund war das Bedürfnis, den aus dem Kindergarten hervorgehenden Kindern auch eine Schule nach anthroposophischen Prinzipien anbieten zu können. Im Frühjahr 2018 bildete sich die jetzt aktive Initiative zur Gründung einer Waldorfschule in Hanau. Aktuell sind etwa 14 Eltern, Pädagogen und Interessierte in der Gründungsinitiative aktiv. Seit Sommer 2018 stehen die Initiatoren in regem Kontakt mit der Rudolf-Steiner-Schule in Dietzenbach, die die Patenschaft für die Schulgründung übernommen hat. Die Initiative wird zudem von der Landesarbeitsgemeinschaft für freie Waldorfschulen in Hessen (LAG) begleitet. Im Januar 2019 wurde der Kooperationsvertrag zur Gründung einer Freien Waldorfschule in Hanau mit der LAG geschlossen, wodurch die Gründungsinitiative einen offiziellen Charakter erhielt. ts

## IN KÜRZE

### ADFC codiert am Samstag Fahrräder

Hanau – In Zusammenarbeit mit Velozeit, Nordstraße 36, bietet der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC) Fahrradcodierungen an. Am Samstag, 15. Juni, können von 10 bis 13 Uhr Besitzer ihre Räder codieren lassen. Infos zur Codierungsaktion im Internet. ju  
» [adfc-main-kinzig.de](http://adfc-main-kinzig.de)

## IHR DRAHT ZU UNS

Ihre Ansprechpartner für alle redaktionellen Themen in Hanau-Stadt und Stadtteile  
[hanau@hanauer.de](mailto:hanau@hanauer.de)



Christian Dauber (cd)  
Telefon 0 61 81/29 03-355



Kerstin Biehl (kb)  
Telefon 0 61 81/29 03-359



Jutta Degen-Peters (ju)  
Telefon 0 61 81/29 03-326



David Scheck (das)  
Telefon: 0 61 81/2903-373

# „Menschliche Landschaften“ vor dem OB-Büro

Meisterliche Fotografien der Hanauer Künstlerin Marianne Sin-Pfälzter sind derzeit im Rathaus zu sehen

VON ANDREA PAULY

Hanau – Die gebürtige Hanauerin Marianne Sin-Pfälzter zählt zu den großen Meistern der Nachkriegszeit: Ob internationale Prominenz, berühmte Schauspieler, einfache Arbeiter oder Frauen und Kinder in ihrer Wahlheimat Sardinien – in ihren Porträts hielt sie besondere und einschneidende Momente des 20. Jahrhunderts fest. Die Reihe „Kunst vor dem OB-Büro“ widmet Sin-Pfälzter eine Ausstellung des Ilisso-Verlags in Hanau geborene Fotografien bis zu ihrem Tod 2015 lebte.

Oberbürgermeister Claus Kaminsky eröffnete die Ausstellung, in die Prof. Rainer Pauli, Antonello Cuccu vom Ilisso-Verlag und Werner Kurz mit einem Blick auf die Vita sowie das künstlerische Schaffen und einige persönliche Erinnerungen an die Künstlerin einführten.

Marianne Sin-Pfälzter lernte das fototechnische Rüstzeug Anfang der 50er Jahre an der Bayerischen Staatslehranstalt für Photographie in München. Ihren fotografischen Stil verfeinerte sie in Paris im Umfeld berühmter Fotografen jener Zeit und begann als freie Berufsfotografin. Nach ihren ersten Sardinien-Reisen in den 50er Jahren kehrte sie zwei Jahrzehnte lang immer wieder zu dieser Insel zurück und ließ sich schließlich 2005 dort nieder. In den darauffolgenden Jahren zeichnete sie

ein sehr persönliches Bild von Land und Leuten und den Veränderungen im Sardinien der Nachkriegszeit. Doch sie schuf nicht nur unvergessliche Aufnahmen, sondern baute dazu eine der größten Sammlungen mit sozialdokumentarischen Sardinien-Motiven aus dem 20. Jahrhundert auf. Parallel dazu unternahm sie weltweite Fotoreisen nach Philadelphia, Hawaii, in die Sowjetunion, auf die Philippinen, nach Thailand, Sri Lanka, Kalkutta und Neu-Delhi und an die Elfenbeinküste.

Neben der Reportagefotografie war die Porträtfotogra-

fie Sin-Pfälzter auch schon vor und gleichzeitig zu ihren beeindruckenden Bildern sardischer Einwohner ein wichtiges Anliegen, sei es in Theater- und Konzertsälen oder im Studio, wo sie etliche bekannte Größen aus Film und Kultur

ablichtete. Doch ihr Herz hatte sie an Sardinien verloren, wo die Fotografin ihre größte Inspiration fand.

Offene Kinderaugen, das nachdenkliche Gesicht eines Fischers, weiße Gassen und Dorfhäuser, aus denen traditionell gekleidete Menschen schauen – die Fotos dokumentieren den ungeheuren Umbruch des Lebens auf Sardi-

nien am Ende einer Epoche und zeigen Menschen, die an der Schwelle zur Moderne stehen, einer Schwelle, die Sardinien verspätet, eigentlich erst nach dem Zweiten Weltkrieg erreichte.

Frauen sind dabei oft die Protagonisten von Sin-Pfälzter in ihrem häuslichen, privaten Bereich. Man beobachtet Frauen mit Kindern, sieht ihnen zum Beispiel beim Backen von Brot zu. So werden mit den Fotos in Schwarzweiß-Abbildungen und Farbdrukken viele kleine Geschichten erzählt, bei denen man immer wieder in die Gesichter dieser Menschen schaut, die ihr Leben, die Insel und ihre Landschaft spiegeln.

In einem rund 20-jährigen Wirken erarbeitete Marianne Sin-Pfälzter den größten Teil ihres bedeutungsvollen und aussagestarken Archivs über das Nachkriegs-Sardinien, das alle Aspekte vom Arbeits- bis zum Alltagsleben in jedem Dorf und jeder Stadt dokumentiert. Dies zeigt auch die vom Verlag Ilisso publizierte Monografie „Sardigna.Paesaggi Umani“, die ebenso in deutschsprachiger Ausgabe vorliegt.

In den 80er Jahren gab Sin-Pfälzter schließlich die Fotografie auf, um sich dem zu widmen, was sie selbst als „Foto-Batik“ definierte, dem Entwurf von Vorlagen für Textil- oder Keramikdruck mit foto-

grafischen Mitteln. Mit verschiedenen Ausstellungen zu Sardinien wollte die Fotografin zeitlebens die Insel bekannt machen und fördern, so auch 1959 in Hanau im Goldschmiedehaus bei „Schmuck einer Insel“. 2001 hatte die Stadt Hanau zuletzt Marianne Sin-Pfälzter eine Retrospektive im Hanauer Schloss Philippsruhe gewidmet.

## Die Ausstellung

Menschliche Landschaften – Fotografien von Marianne Sin-Pfälzter – „Kunst vor dem OB-Büro“: Die Ausstellung ist noch bis 31. August zu sehen und kann während der Öffnungszeiten des Stadtladens besucht werden.



Ausgestellt vor dem OB-Büro: In ihren Bildern hielt Marianne Sin-Pfälzter besondere und einschneidende Momente des 20. Jahrhunderts fest. FOTOS: ANDREA PAULY



Ausgestellt in Hanau vor 60 Jahren: Sin-Pfälzter auf der Ausstellung „Schmuck einer Insel“ im Goldschmiedehaus 1959.